

Liter Tag	Liter Tag	Liter Tag	Liter Tag
528,9 06	07	544,1 08	09
500,9 16	17	521,5 18	19
541,3 26	27	498,9 28	29
Milchmenge	8.272,2	Liter * 1,02 =	

  

47% Eiweiß Ø 3,40% Güteklasse 1
h1 Ø 3 Monate: 256 Keimzahl Ø 2 Monate:
h1 Ø Monat: 185 Keimzahl Monat:
rpunkt: 522

# Milchleistung bleibt wichtigste Kennziffer

Modernisierung und Neubau von Milchviehställen sollen die Wirtschaftlichkeit der im Interessenverband Milcherzeugung organisierten Unternehmen nach dem Quotenende sichern. Das soll noch mehr Tierwohl, eine effektive Reproduktion und weiter steigende Milchleistungen bringen.

**D**ie im Interessenverband Milcherzeuger (IVM) organisierten Unternehmen stellen sich auf den in Kürze quotenfreien Milchmarkt ein. Die interne IVM-Betriebsauswertung der Mitgliedsunternehmen, die anlässlich der Jahrestagung im November 2014 in Lutherstadt Wittenberg vorgestellt und von den Mitgliedern diskutiert wurde, lässt dazu eine aussagefähige Bewertung des aktuellen Standes zu und erlaubt einen Blick in die Zukunft.

An dem internen Betriebsvergleich 2014 haben sich 36 der im IVM organisierten Mitgliedsbetriebe beteiligt. 24 davon sind 1.930er Milchviehanlagen (MVA) und vier sind 1.232er MVA. Die 36 ausgewerteten MVA hielten 2014 im Schnitt einen Durchschnittsbestand von 1.143 Milchkühen bei durchschnittlich 2.231 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche.

## Kurz & knapp

- Die IVM-Mitgliedsbetriebe stellen sich auf das Quotenende mit volatileren Milchpreisen ein.
- Die Wirtschaftlichkeit hängt entscheidend von den Milcherlösen ab.
- Das Kriterium „Lebensstagsleistung“ wurde neu in die Betriebsauswertung eingeführt.
- Nicht Bestandsgröße oder Stallform sind entscheidend für das Leistungsniveau, sondern die Qualität des Herdenmanagements.

Die Wirtschaftlichkeit der meisten IVM-Unternehmen hängt maßgeblich vom Milcherlös ab. Im Schnitt der beteiligten Betriebe lag der Erlösanteil des Betriebszweiges Milcherzeugung 2014 bei 63 %. Die Hälfte der Unternehmen erwirtschaftete dabei 60 % der Betriebserlöse über Milch, darunter sechs zwischen 75 und 85 % und drei rund 90 %.

Allein diese Zahlen zeigen, dass die IVM-Unternehmen einen hohen wirtschaftlichen Zwang haben, sich auf den zukünftig immer volatileren Milchmarkt ohne Mengenbegrenzung einzustellen. Einen Schwerpunkt für den Unternehmenserfolg sehen die Milcherzeuger in einem steigenden Leistungsniveau und einer effektiveren Reproduktion ihrer Milchkuhbestände.

Ausgehend von den in den letzten Jahren registrierten Leistungszuwächsen war für das LKV-Kontrolljahr 2013/14 (bis 30. Septem-

## 1 Milchleistung und Reproduktionskennziffern

Betrieb	Typ MVA	Bestand	LKV Leistung	Marktleistung	Reproduktionsrate	Nutzungs-dauer	Leb. leistung	Totgeburten	Kälber-verluste	Lebensstags-leistung
			kg	kg	%	Monate	kg	%	%	kg
A	JRA	930	10.075	9.816	26,1	31,3	24.400	5,4	1,6	14,0
B	1930	1.787	11.297	10.022	38,3	33,3	30.065	5,8	2,2	17,2
C	1930	829	11.831	10.982	40,3	34,9	33.249	8,1	2,0	17,9
D	1232	850	10.910	10.107	28,9	35,0	30.542	4,8	3,7	17,0
E	1232	985	11.264	10.108	32,0	36,0	32.849	6,3	2,0	17,5
F	1930	1.174	10.806	10.061	34,2	30,4	25.695	5,7	5,5	15,2
G	900	914	11.098	10.490	24,6	37,9	34.611	5,6	3,4	18,3
H	Neubau	892	10.133	10.090	21,6	34,9	26.517	6,1	4,4	15,0
I	1930	1.532	12.297	11.157	30,7	40,9	40.704	6,4	1,9	20,1
Ø A–I	–	–	11.074	10.320	30,7	35,0	30.959	6,0	3,0	16,9
Ø 36	–	–	9.959	9.231	35,1	32,3	26.645	6,8	3,6	15,0

Mit den Buchstaben A bis I sind – anonymisiert – die neun leistungsstärksten IVM-Betriebe ausgewiesen. Diese haben zumeist deutlich niedrigere Reproduktionsraten, eine längere Nutzungsdauer und höhere Lebensleistungen als leistungsschwächere IVM-Mitgliedsbetriebe. Quelle: IVM-Betriebsvergleich 2014

ber 2014) ein durchschnittliches Leistungsniveau von über 10.000 kg zu erwarten. Das wurde nach den noch vorläufigen Ergebnissen nicht ganz erreicht, da einige Unternehmen rückläufige Milchleistungen gegenüber dem vorherigen Auswertungsjahr in Kauf nehmen mussten. Gründe waren insbesondere krankheitsbedingte Bestandssanierungen. Die nebenstehenden Übersichten geben einen Überblick zum Leistungsniveau der IVM-Betriebe, einschließlich deren Differenzierung.

In den Diskussionen im Rahmen der Jahrestagung wurde deutlich, dass Leistungssprünge wie in den vorangegangenen Jahren, von 2010 zu 2012 beispielsweise um gut 400 kg, zukünftig im Schnitt nicht mehr so einfach zu erreichen sind. Andererseits zeigt die einzelbetriebliche Auswertung von Jahr zu Jahr immer noch beträchtliche Zuwächse in der Milchleistung, vor allem durch ein verbessertes Herdenmanagement, aber auch durch den Zuchtfortschritt und dessen professionelle Umsetzung in den Milchviehbetrieben.

Die Analyse der 2014er Leistungsdaten zeigt weiter, dass wiederum gerade Unternehmen mit schon hohen Milchleistungen immer noch zulegen können. Für das Drittel der ausgewerteten Unternehmen mit den höchsten Milchleistungen (12 Milchviehan-

## 2 Zwangsabgänge in Prozent des Durchschnittsbestandes nach Ursachen

	Stück	Durchschnitt	von .... bis
		%	%
Ø Bestand	41.158	100,0	
Zwangsabgänge	14.425	35,1	49,4–21,6
davon:			
Alter	71	0,2	1,9–0,0
Leistung	1.248	3,0	11,1–0,4
Fruchtbarkeit	2.728	6,6	13,1–0,6
Euter	3.441	8,4	22,0–1,1
Melkbarkeit	738	1,8	5,7–0,0
Klauen/Gliedmaßen	2.660	6,5	13,1–1,2
Stoffwechsel	1.782	4,3	13,9–0,4
Sonstige	1.757	4,3	13,9–0,0

Die wichtigsten Ursachen für „Zwangsabgänge“ vom Jahresdurchschnittsbestand 2014 von insgesamt 35,1% sind Euterkrankheiten (8,4%), Fruchtbarkeit (6,6%), sowie Klauen/Gliedmaßen (6,5%). Die Unterschiede der Abgangsraten zwischen den Betrieben sind hoch. Quelle: IVM-Betriebsvergleich

lagen) liegt das durchschnittliche Leistungsniveau bei 11.060 kg und damit rund 200 kg über dem durchschnittlichen Vorjahresniveau dieser Anlagen. Die Diskussionen auf der IVM-Jahrestagung und die langjährigen Daten des IVM-Betriebsvergleiches deuten jedenfalls darauf hin, dass die Milchleistungen sowohl in den Spitzenbetrieben als auch in den Unternehmen mit einem bislang eher durchschnittlichen Leistungsniveau weiter steigen werden und zwar nicht zu Lasten des

Tierwohls, sondern in einer immer engeren Verbindung mit dem Tierwohl.

## Reproduktion im Fokus

Während das Leistungsniveau in den meisten IVM-Mitgliedsbetrieben überdurchschnittlich hoch und auch in den letzten Jahren stetig gewachsen ist – von 2010 bis 2014 immerhin um fast 600 kg je Kuh – können für die wichtigsten Kennzahlen der Bestandsreproduktion, wie Reproduktionsrate/Ab-





**MODERN UND KOMFORTABEL** Während der IVM-Jahrestagung wurde die im Mai 2014 in Betrieb genommene Milchviehanlage (MVA) des IVM-Mitgliedsunternehmens Milchagrargenossenschaft „Heideland“ Kemberg besichtigt.

Die Anlage besteht aus zwei Kuhställen mit je 600 Plätzen und einem zentralen Außenmelkerkarussell der Firma DeLaval. In die MVA integriert sind moderne Sozialräume und ein Seminar-, Schulungs- und Tagungszentrum.



gangsrate, Nutzungsdauer, Lebensleistung und Lebensstagsleistung eher nur moderate Fortschritte ausgewiesen werden.

Die Datenerhebung für die IVM-Betriebsauswertung 2014 war deshalb schwerpunktmäßig auf diese Problematik ausgerichtet, unterstützt durch Fachvorträge von Dr. Axel Naumann, Bereichsleiter im Landeskontrollverband Sachsen-Anhalt und von Dr. Matthias Löber, Geschäftsführer der RinderAllianz.

Ein Fazit vorweg: Im Meinungsaustausch waren sich die Praktiker, Experten aus den Fachverbänden und Wissenschaftler einig, dass die Wirtschaftlichkeit der Milcherzeugung zukünftig noch wesentlich stärker als schon bisher von einer effektiven Bestandsreproduktion abhängen wird. Hinsichtlich der oben genannten Reproduktionskennziffern zeigt die IVM-Betriebsauswertung für die letzten fünf Jahre folgende Entwicklung.

### Abgangsrate nur leicht rückläufig

Die Abgangsrate hat sich seit 2010 lediglich um 3,1 Prozentpunkte auf 35,1 % verringert und liegt damit immer noch wesentlich zu hoch. Die Spanne zwischen den einzelnen IVM-Unternehmen ist, wie bei den folgenden Kennziffern auch, immer noch deutlich zu groß. Tabelle 2 auf Seite 24 zeigt, dass die

zu häufigen Zwangsabgänge in dem hohen Anteil an Euterkrankheiten sowie in Problemen mit der Fruchtbarkeit und mit Klauen beziehungsweise Gliedmaßen begründet sind. Auch innerhalb der jeweiligen Ursachen zeigt die Übersicht eine enorme Spanne zwischen den Milchviehanlagen, wenngleich von Jahr zu Jahr mit anderen Gewichtungungen.

### Hohe Lebensstagsleistung als neues Ziel

Die Lebensleistung der abgegangenen Kühe in den ausgewerteten IVM-Betrieben lag 2014 bei 26.645 kg (bei einer Spanne von 17.487 kg bis 40.704 kg). Gegenüber 2010 lag der Zuwachs bei 2.329 kg, was ebenfalls von Fachleuten aus den Verbänden und von Wissenschaftlern als bei weitem nicht ausreichend betrachtet wird.

Diese nach Einschätzung vieler Wissenschaftler aussagefähigste Kennziffer Lebensstagsleistung wurde in der internen IVM-Auswertung 2014 erstmals einbezogen. Sie sollte mindestens 15 kg betragen, was die IVM-Unternehmen im Schnitt erreichten (bei einer Spanne zwischen 11,2 und 20,1 kg).

Die IVM-Mitgliedsunternehmen haben sich auf die quotenfreie Zeit eingestellt, wenngleich auch bei ihnen viele Fragen der zukünftigen Entwicklung des globalen Milchmarktes und der Milchpreise sowie der gesellschaftli-

chen Akzeptanz einer modernen Milchviehhaltung in großen Beständen offen bleiben. Die Unternehmen haben in den letzten Jahren zielgerichtet in die Milcherzeugung investiert, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Darauf sind auch die im IVM-Betriebsvergleich dokumentierten Investitionsvorhaben für die nächsten Jahre ausgerichtet. Sie sollen das Tierwohl verbessern und zugleich den Arbeitskräften in der Milchproduktion bessere Arbeitsbedingungen einschließlich einer attraktiven Entlohnung sichern. Auch die nächsten Jahre werden zeigen: Weder Bestandsgröße noch Stalltyp sind entscheidend für Tierwohl, Leistungsniveau und die Kennziffern der Bestandsreproduktion, sondern immer noch das Management von Gesamtunternehmen und Milchkuhherde. Den augenscheinlichen Beweis erbringen die Spitzenbetriebe im IVM. Wie Tabelle 1 auf Seite 24 zeigt, korrelieren auch 2014 in den Spitzenbetrieben hohe und sehr hohe Milchleistungen mit zum Teil weit über dem Durchschnitt liegenden Kennziffern der Bestandsreproduktion. Der IVM sieht sein Ziel darin, seinen Mitgliedern die Erfahrungen der Spitzenbetriebe zu vermitteln. (us) **an**

*Dr. Klaus Siegmund ist Geschäftsführer beim Interessenverband Milcherzeuger (IVM)*